

Vervielfältigung, Nachdruck,  
und Benutzung für gedruckte Werke  
streng verboten.

Nationalitäten & Nationales im Lichte der Geisteswissenschaft.

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner.

Gehalten am 31. Oktober 1914 im Berliner Zweig  
der anthroposophischen Gesellschaft.

Meine lieben Freunde.

Auch heute sollen unsere ersten Gedanken denjenigen gelten, die draussen im Felde stehen & mit ihrem Leibe & mit ihrem ganzen Sein für das einzutreten haben, was unsere Zeit von ihnen fordert. Wir richten daher die Gedanken an diejenigen geistigen Wesenheiten, welche ~~diejenigen~~ diese draussen im Felde Stehenden in Schutz nehmen, & von denen wir ja aus unsern theosophischen Studien heraus wissen, dass Kraft ihnen zufließt, wenn wir die Gedanken an sie richten. Dazu erheben wir uns von unsern Sitzen:

Geister ihrer Seelen, wirkende Wächter,  
Eure Schwingen mögen bringen  
Unserer Seelen bittende Liebe  
Eurer Hut vertrauten Erdenmenschen.  
Dass, mit Eurer Macht geeint,  
Unsre Bitte helfend strahle  
Den Seelen, die sie liebend sucht.

Und der Geist, den wir seit vielen Jahren während unseres Strebens suchten, der Geist, der durch das Mysterium von Golgatha gegangen ist, der Christus-Geist, der Geist des Mutes, der Geist der Kraft, der Geist der Einigung, der Geist des Friedens - Er möge walten über all demjenigen, was ihr in diesen Tagen zu verrichten habt.

Mehr als zu andern Zeiten muss in diesen Tagen, in diesen Wochen schwerer Ereignisse der Ernst unseres geistigen Strebens unsere Seele durchwühlen, der Ernst, aus dem heraus wir empfinden können, wie mit allem wahrhaft Menschlichen dasjenige zusammenhängt, was wir durch unsere geistige Strömung erstreben. Wir streben das an, ~~was~~ was nicht allein zu dem vorübergehenden Sein des Menschen spricht, zu demjenigen Sein, ~~wele~~

ches hingehört mit des Menschen phys. Leibe, - wir sprechen von Weistümern, wir  
wir sprechen von Seelen- u. geistigen Kräften, welche unmittelbar an jenes  
höhere Selbst im Menschen sich richten, welches mehr ist als  
dasjenige, welches hinwelken kann mit dem Leibe u. seinem Dasein. Wir haben  
oftmals das Wort "Maya" gebraucht von den äusseren Erscheinungen, u. wir ha-  
ben es oft betont, dass die äusseren Erscheinungen, die Zusammenhänge des  
phys. Lebens dadurch eine Maya werden, dass der Mensch sie eben mit seiner  
Erkenntnis, mit seinem Erkenntnisvermögen nicht richtig durchdringt, durch-  
schaut-- u. dadurch nicht dasjenige empfindet, nicht dasjenige vernimmt, was  
als das Bedeutungsvolle, als das eigentlich Wesenhafte aus den äusseren <sup>Erscheinungen</sup> zu  
uns spricht, sondern mit seinem Erkenntnisvermögen selber zieht dieser Mensch  
Mensch einen Schleier, ein Gewebe der Täuschung hin über die äusseren Er-  
eignisse. Dadurch werden sie zur Maya. --- Ein Weistum darf vor allem in  
diesen Tagen vor unsere Seele treten, weil wir ja verstehende Liebe, lieben-  
des Verständnis desjenigen suchen, was um uns herum vorgeht-, ein Weistum  
kann insbesondere vor unsere Seele treten, eine Erkenntnis, die ja im Grun-  
de genommen im Mittelpunkt steht von alle dem, was wir erkenntnismässig er-  
streben. Aber sie muss eben in diesen Tagen vor unsere Seele treten mit all  
dem/ tiefen Ernst u. der sittlichen Würde, die in ihr ist. Das ist die Er-  
kenntnis- sie ist uns ja schon zur einfachsten, elementarsten Erkenntnis des  
geist. Lebens geworden- von der Wiederkehr der Erdenleben. Das ist die Wahr-  
heit, dass unsere Seele im Laufe der Zeiten von Leib zu Leib eilt. Dem ge-  
g<sup>n</sup>über, was da als das Ewige im Menschen von Leib zu Leib eilt in der Auf-  
einanderfolge der irdischen Inkarnationen des Menschen, dem gegenüber steht  
das, was mit dem leiblich- physischen Dasein des Menschen zusammenhängt,  
steht das auf dem physischen Plan, was diesem äusseren physisch - leiblichen  
Dasein des Menschen die Konfiguration, die Formation, das Gepräge gibt. Und  
zu alledem, was dieses äussere Gepräge gibt, was gleichsam den Charakter des  
Menschen bedingt, insofern er in einem phys. Leibe auf dem phys. Plan lebt,  
zu dem gehört insbesondere dasjenige- wir dürfen in keinem Augenblicke  
besonders in dieser Zeit daran vergessen-, was man zusammenzufassen hat  
unter dem Ausdruck der N a t i o n a l i t ä t. Wenn wir die Seele auf

das richten, was wir als des Menschen Höheres Selbst bezeichnen, da verliert der Ausdruck "Nationalität" seine Bedeutung. Denn zu alle dem, was wir ablegen, wenn wir durch die Pforte des Todes gehen, gehört der ganze Umfang desjenigen, was sich befasst mit dem Ausdruck der Nationalität. Und wenn wir im Ernste dasjenige sein wollen, als was wir uns als geistig strebende Menschen wissen wollen, so geziemt es sich für uns, <sup>dar</sup> daran zu denken, dass der Mensch, indem er durch seine aufeinanderfolgenden Inkarnationen geht, nicht einer, sondern verschiedenen Nationalitäten angehört, u. dass das, was ihn mit der Nationalität verbindet, eben zu demjenigen gehört, was abgelegt wird, in dem Augenblicke abgelegt werden muss, da wir durch die Pforte des Todes gehen.-- Wahrheiten, die in das Gebiet des Ewigen gehen, brauchen nicht leicht zu begreifen zu sein, sie können schon solche sein, gegen die sich auch zu gewissen Zeiten das Gefühl ~~sträubt~~ sträuben mag, die man sich besonders in schwierigen Zeiten schwierig erringen- u. in diesen schwierigen Zeiten schwierig auch in ihrer vollen Stärke u. Klarheit bewahren kann. Aber der wahre Theosoph muss das, u. er wird gerade dadurch zum rechten Verständnisse dessen kommen, was ihn in der äusseren phys. Welt umgibt. Die Bausteine zu diesem Verständnisse sind ja bereits in unserem theos. Streben dargebracht worden. In dem Vortragszyklus": "Die Mission einzelner Volksseelen im Zusammenhange mit der germanisch-nordischen Mythologie." (Christiania 1910), finden Sie gewissermassen alles das enthalten, was Verständnis geben kann über den Zusammenhang der Menschen, insofern diese Menschenwesen im Ewigen sind, mit ihren Nationalitäten. Diese Vorträge wurden allerdings inmitten des Friedens gehalten, wo die Seelen geeigneter u. bereiter sind, um objektive, ungeschminkte Wahrheiten voll aufzunehmen, u. vielleicht ist es schwierig, diese Wahrheiten heute in derselben objektiven Weise zu bewahren, wie sie damals hingenommen worden sind. Aber gerade dadurch werden wir unsere Seelen in der allerbesten Weise zu der Stärke bereiten, die sie heute brauchen, wenn wir auch ~~heute~~ heute diese Wahrheiten in der objektiven Weise hinnehmen können.-- Stellen wir vor unser Seelenaue das Bild des auf dem Schlachtfelde durch die Pforte des Todes gehenden Kriegers.

*Layoffen wir, das ist ein ganz besonderer Fall ist, durch diese Pforte hat selbst zu gehen.*

Begreifen wir, dass der Eintritt erfolgt in eine Welt, welche wir mit alle

len Fasern unseres seelischen Lebens durch die Geisteswissenschaft suchen, damit sie uns Klarheit hereinbringt auch in das physische Leben. Bedenken wir, dass der Eintritt in diese geist. Welt durch den T o d erfolgt, in die geist. Welt, in die nicht unmittelbar andere Lebensimpulse mitgenommen werden können, -weil sie sonst nicht fruchtbar wären-, als diejenigen, die unser geist. Streben beleben, u. die doch zuletzt darauf ausgehen, ein brüderliches Band zu schlingen, um a l l e Menschen des Erdenrundes. In einem höheren Lichte erscheint uns dann ein Volksausspruch, der einfach ist, wenn wir ihn mit theos. Weisheit beleuchten - der Volksausspruch: "Der Tod macht alle gleich." Er macht sie a l l e gleich: Franzosen u. Engländer u. Deutsche u. Russen. Das ist doch wahr. - Und stellen wir dagegen dasjenige, was uns heute auf dem phys. Plan umgibt, so werden wir wohl den Grund empfinden, um auf diesem Felde über die Maya hinüberzukommen u. in den Ereignissen ihr Wesenhaftes zu suchen. Stellen wir dem gegenüber, mit welchen Hass- u. Antipathiegefühlen Europas Völker in dieser Stunde erfüllt sind. Stellen wir dem gegenüber alles das, was von den einzelnen Gebieten der europäischen Erde die einzelnen Völker gegeneinander empfinden u. in dem, was sie reden u. schreiben, zum Ausdruck bringen. Stellen wir auch einmal vor unser Seelenauge alles dasjenige hin, was da an Antipathieen sich seelisch auslebt in unserer Zeit. -- W i e sollen wir in der Wahrheit diese Dinge ansehen? W o liegt auf diesem Gebiete das, was hinüberführt über die Maya, über die grosse Täuschung? -- Wir lernen auf der Erde einander nicht kennen, wenn wir uns so ansehen, dass wir in dem "allgemein Menschlichen" ein Abstraktes anschauen, sondern wir lernen uns nur dadurch kennen, dass wir in die Lage kommen, wirklich die Eigentümlichkeiten der Menschen, die über die Erde verbreitet sind, zu verstehen, in dem, was sie im einzelnen sind, -- wie man einen Menschen im Leben nicht dadurch kennen lernt, dass man einfach sagt: "es ist ein Mensch wie ich, u. er muss alle Eigenschaften haben, wie ich auch," sondern dass man v o n s i c h absieht u. auf seine, des Andern, Eigenschaften eingeht. -- Nun ist in dem Vortragszyklus über die Volkseelen gezeigt, wie das, was als Seelenglieder in uns vorhanden ist - Empfindungsseele, Verstandes- oder Gemütsseele, Bewusstseinsseele, Ich u. Geistselbst - verteilt ist auf die europäischen Nationen, wie jede Nationalität im Grund

genommen eine Einseitigkeit repräsentiert. Und dann ist weiter dort ausgesprochen, dass so, wie die einzelnen Seelenglieder in uns selbst/zusammenzuwirken haben, so haben in der Wahrheit die einzelnen Nationalitäten zusammen zu wirken zu der gesammteuropäischen Seele. Wenn wir auf die italienische, auf die spanische Halbinsel hinblicken, so finden wir, dass dort das Nationale sich auslebt als Empfindungsseele. In Frankreich lebt es sich aus als Verstandes- oder Gemütsseele. Wenn wir auf die britischen Inseln gehen, so sehen wir, wie es sich als Bewusstseinsseele auslebt. In Mitteleuropa lebt sich das Nationale aus als Ich. Und wenn wir nach dem Osten hinüberblicken so ist dies die Gegend, wo es sich auslebt (obwohl der Ausdruck nicht ganz richtig ist, wie wir nachher sehen werden) als Geistselbst. Was sich so auslebt, steht im Nationalen drinnen. Aber das, was im Menschen das "Ewige" ist, das geht über das Nationale hinaus, das sucht der Mensch, wenn er sich geistig vertieft. Dem gegenüber ist das Nationale nur ein Kleid, eine Hülle, & der Mensch erhebt sich um so höher, je mehr er sich zu dieser Einsicht durchringen kann. Insofern aber der Mensch in der physischen Welt lebt, lebt er eben man möchte sagen - in der "nationalen Hülle", in dem, was seine leiblichen Hülle die Konfiguration gibt, was im Grunde genommen auch gewissen Eigenschaften, Charaktereigentümlichkeiten seiner Seele, die Konfiguration gibt. - Und nun sehen wir in Abneigung, in Hass, die Angehörigen der verschiedenen Nationalitäten gegenüberstehen. gegeneinander. Ich spreche jetzt nicht von dem, was im Waffenkampfe vor sich geht. Ich spreche von dem, was in den Gefühlen, in den Leidenschaften der Menschenseelen vor sich geht. Da haben wir eine Seele, die hat sich darauf vorzubereiten, um empfangen zu werden von einer geistigen Welt, durch welche sie nun zwischen dem Tode & der nächsten Geburt durchzuziehen hat, & welche sie führen wird zu einer Inkarnation, die einer ganz andern Nationalität angehören wird als der, welche sie verlässt. - Gerade an dieser Tatsache sehen wir am besten, am klarsten, am stärksten, wie sich der Mensch sträubt gegen das, was sein eigenes höheres Selbst in ihm ist. Blicken wir heute auf irgend einen Nationalen", auf ~~se~~ einen national Fühlenden, der insbesondere seine Antipathie gegen die Angehörigen einer Nationalität wendet, vielleicht sogar in seinem Lande gegen diese Nationalität wütet: was bedeutet dieses Wüten, diese Antipathie? Es bedeutet das Vorgefühl: in dieser Nationalität wird meine nächste Verkörperung sein.

Schon ist im Unterbewusstsein das höhere Selbst verbunden mit der andern Nationalität. Gegen dieses höhere Selbst sträubt sich das, was auf dem physischen Plan eingesponnen ist in die Nationalitäten des physischen Planes. Das ist das Wüten der Menschen gegen ihr eigenes höheres Selbst. - Und wo dieses Wüten am stärksten ist, wo am meisten gehasst & gelogen wird über andere Nationalitäten, da ist für den, der die Sachen nicht ~~als~~ mit Maya, sondern mit Wahrheit ansieht, der wahre Grund dafür der, dass bei den Angehörigen jener Nation, die gegen eine andere am meisten wütet, am grausamsten sich benimmt & am meisten lügt, die Tatsache vorliegt, dass ein grosser Teil ihrer Angehörigen mit der nächsten Inkarnation überzugehen hat in jene andere Nationalität. -- Das ist der Ernst unserer Lehre, das ist die sittliche Würde, die dahinter steckt. Vieles im Menschen sträubt sich gegen die Anerkennung seines höheren Selbstes, seines Ewigen, vieles, unendlich vieles. Daher ist es in der Gegenwart unendlich schwierig, objektiv zu reden. Es ist immerhin eine eigentümliche Erscheinung, dass, bevor dieser Krieg begonnen hat, unendlich anerkennende Stimmen von England herüber gekommen sind gegenüber deutschem Charakter, deutscher Tüchtigkeit, namentlich aber gegenüber deutschem Geistesleben. Eine Probe dafür versuchte ich im letzten öffentlichen Vortrage zu geben. (Goethes Geistesart in unserer schicksalsschweren Zeit & die deutsche Kultur." Gehalten am 29. Oktober 1914 im Architektenhaus in Berlin. Erscheint später als Broschüre) Diese Beispiele könnten in's ungeheure vermehrt werden, & sie sollen auch noch vermehrt werden. Was war das? Okkultistisch angesehen war es das Gefühl dafür, dass tatsächlich in dem, was im letzten öffentlichen Vortrage gesagt worden ist über den "faustischen Seelencharakter" der in Mitteleuropa angestrebt wird, etwas Sichverjüngendes liegt, etwas das Spirituelle Suchendn, etwas zum Spirituellen Vorbereitendes, etwas, zu dem sich ganz Europa hinwenden wird, wirklich hinwenden darf. Das wurde in den Zeiten, welche den unsrigen vorangegangen sind, instinktiv empföhlt. Man wollte etwas verstehen von dem, was da in Mitteleuropa vorgeht. Man wird aber, insofern man im Nationalen drinnen sitzt, ganz damit verbunden sein können im Leben zwischen Tod & neuer Geburt. Da wird man verständnisvoll damit verbunden sein können. da wird man den Weg finden zu den mitteleuropä-

ischen Lehrern.-Es ist sogar unangenehm, dies jetzt zu sagen, weil es von dem Angehörigen Mitteleuropa's wie eine Renommisterei aussieht, aber man muss schon die objektiven Wahrheiten sagen, was aber so instinktiv empfunden wird, was so gesucht werden wird im Leben zwischen ~~Geburt~~ Tod & neuer Geburt: die Vereinigung mit Seelen, die so nach dem allgemein Menschlichen gestrebt haben, mit der Goetheseele, mit der Schillerseele, mit der Fichteseele, was da empfunden wurde von der Tatsache, dass man, wenn man durch die Pforte des Todes *gegangen* ist, aufsuchen wird vor ~~Alles~~ allem die Goetheseele, die Schillerseele, die Fichteseele, die ~~Schillerseele~~ & andere Seelen, die in Mitteleuropa ihre letzte Inkarnation hatten, gegen diese Tatsache, die sich so instinktiv ausgesprochen hat, sträubt sich noch ein letztes Mal unendliches nationales Leidenschaftliches. Wenn wir dieses Sträuben in die Worte gekleidet empfinden, die jetzt von Westen & Nordwesten so häufig zu uns herübertönen, so haben wir an die Stelle der Maya, der Täuschung, die verstaubene Wirklichkeit gesetzt. Dann verstehen wir, wie der Erdenmensch, der in sich den ewigen Menschen hat, nicht will, was der ewige Mensch in ihm will, wie sich ihm die Liebe, die er im ewigen empfinden muss, in Hass umwandelt im Zeitlichen.--Wir werden am besten zur verstehenden Liebe, zum liebevollen Verständnisse kommen, wenn wir uns in dem Sinne, wie es unsere geistige Wissenschaft uns geben kann, unterrichten über die Charaktere der europäischen Menschheit. Wir dürfen das, denn wir sprechen ja stets zum höheren Selbst des Menschen. Und wer mit uns denken & fühlen will, der anerkennt dieses höhere *Selbst* & kann daher alles hören, was über die äussere Hülle gesprochen werden muss, denn er weiss, dass die Rede von der äusseren Hülle ist.-Es ist ja in gewissem Sinne jedem Volke eine bestimmte Mission auferlegt. Wir werden einmal, wenn wir den Bau in *Dornach* betreten, in der Aufeinanderfolge der Säulen, ihrer Kapitäle & der Architrave darüber in den Formen ausgedrückt finden, was in den europäischen Impulsen zum Ausdruck kommt. Doch darüber will ich jetzt nicht sprechen, weil es gut ist, darüber zu sprechen, wenn man den Bau vor sich hat. Das habe ich vor einigen Tagen dort getan. Wenn wir aber das, was ohne dieses auf unsere Seele Eindruck machen kann, uns vor Augen halten, dann erkennen wir vor allen Dingen in

den Bewohnern der südlichen Halbinseln-Italien & Spanien-Völker, die gewissermassen in ihrer modernen Mission alles wiederkehren lassen, was in alten Zeiten während der dritten nachatlantischen Kulturepoche sich abspielte. in der ägyptischen Kultur. Sobald wir dies verstehen, blicken wir erst richtig in die Seele des italischen oder spanischen/~~Völk~~/ Nationalen. Das lässt sich bis in die Einzelheiten hinein verfolgen, sodass man sagen kann, was sich uns geistig darstellt, wir finden es in der Wirklichkeit. Und was ist denn das Charakteristische, (wir haben es so oft besprochen) der ägyptisch-chaldäischen Kultur gewesen? Das war es, dass grosse, Kosmische Astrologie empfunden wurde. Dass man nicht in der Weise, wie wir heute Sterne & Sternbilder ansehen, ~~dieselben~~ ansah, sondern geistige Wesen sah, welche in diesen Sternbildern ~~aussern~~ ihre äussern Verkörperungen hatten, dass man überall Geistiges ausgebreitet sah. Wenn es sich wiederholen soll als nationale Aufgabe in der Zeit nach dem Mysterium von Golgatha, so muss es sich so wiederholen, dass es seelisch verinnerlicht ist, dass ihm das grosse Kosmische Tableau der Aegypter & Chaldäer wie aus der Seele neugeboren entgegentreitt. Wo wäre das klarer der Fall als dort, wo die Kultur der italischen Halbinsel ihren Höhepunkt erreicht hat: ~~ist~~ Dantes "Göttlicher Komödie"? Aber bis in die Einzelheiten ist es so, dass, wie aus der Seele heraus geboren, innerlich wiedererstandenes das zutage tritt, was in der alten ägyptisch-chaldäischen Kultur vorhanden war. - Was in <sup>der</sup> griechischen Kultur das Wesentliche war, tritt uns im französischen Volke zutage, sogar bis in die Charaktere der führenden Persönlichkeiten/~~Völk~~. Voltaire z. B. wird man nur verstehen, wenn man ihn mit einem wirklichen Griechen vergleicht. Und wenn man sich die Formen der Kunstwerke Corneille's, Racine's ansieht, so wird man sehen, wie gerungen wird mit der griechischen Form. Das hat ja eine kulturhistorische Bedeutung. Das Ringen mit der äussern Form, mit dem, was Aristoteles über die Form erkundet hat, das lebt in Racine & Corneille fort. Und wenn wir das, was in der vierten nachatlantischen Kulturperiode tonangebend war als Kultur der Verstandes- oder Gemütsseele, wieder suchen in der französischen Kultur, dann müssen wir dort das finden, was sich in ihr als Grösstes ausspricht, was sich, indem sich die Verstandesseele<sup>n</sup> oder Gemütsseele hermacht über die Welt, damit gerade befassen kann. Der grösste Dichter also, der nicht seinesgleichen finden kann in solcher Form, muss

ein solcher sein, dass er aus der Verstandesseele oder Gemütsseele heraus gestaltet. Da erlangt ~~ein~~ Volk seine Grösse, dass es seine „Unvergleichlichen“ an die Oberfläche bringt. Wer ist der in der französischen Dichtung, dass er nicht übertroffen werden kann? Das ist Molière. Da erreicht die französische Seele ihre eigentliche charakterisierende ~~W~~ Höhe, da kann sie nicht übertroffen werden. Ein Abglanz davon wirkt ~~noch~~ noch in Voltair. Was nun nicht eine Wiederholung von Altem ist, sondern hereingeht in den fünften nachatlantischen Zeitraum, was gleichsam eine Neuschöpfung dieses Zeitraumes ist, das ist die britische Seele. Dieser nachatlantische Zeitraum strebt ja Vorzugsweise nach der Entfaltung der Bewusstseinsseele, stellt diese heraus. Die Bewusstseinsseele ist besonders ausgeprägt in der britischen Volkseigentümlichkeit. Das Eigentümliche der britischen Seele ist dieses „Stehen gegenüber den Ereignissen.“ - Schon vor vierzehn, fünfzehn Jahren, als ich die erste Auflage der „Räthsel der Philosophie“ schrieb, habe ich mich darnach gerungen, ~~ein~~ einen Ausdruck zu finden für die britischen Philosophen. Und damals ergab sich mir: sie sind Zuschauer des Lebens. Sie stellen sich hin, wie sich die Bewusstseinsseele als Zuschauer dem Leben gegenüber hinstellt. Und wo ist der grösste Schöpfer der britischen Seele, der sich hinstellt & die britischen Charaktereigentümlichkeiten bis in die tiefste Seele hinein zum Ausdruck bringt? Das ist Shakespeare. Da ist die britische Seele unvergleichlich <sup>im</sup> „Zuschauerrastande“. Gehen wir jetzt hinüber nach Mitteleuropa, so finden wir, was immer wird u. niemals ~~ist~~ ist, wie ich es schon im öffentlichen Vortrage charakterisiert habe. Das eigentliche Ich, das Innerlichste des Menschen, wie verhält es sich zu den Seelengliedern? Es bildet seine einzelnen Beziehungen zur Empfindungsseele, Verstandes- oder Gemütsseele u. zur Bewusstseinsseele, es zieht die Fäden zu allen hin. Betrachten wir das gleich an Goethe: wir sehen, wie er sich sehnt nach Italien. Und wie wir es bei ihm sehen, so haben sich die Besten Mitteleuropas immer gesehnt nach Italien, um das zu finden, was das Ich befruchtet u. empfängt aus der Empfindungsseele heraus. - Und mit der Verstandes- oder Gemütsseele herüber tauscht das Ich die Kräfte gegenseitig aus. Versuchen wir im Laufe der Jahrhunderte zu sehen, wie jenes enge Band, welches zwischen Ich u. Verstandes- oder Gemütsseele besteht, tatsächlich auch da ist. Beachten wir, wie noch Friedrich der Grosse, der deutscheste Fürst, eigentlich nur französisch ~~sprach~~ sprach

spricht u. schreibt, wie er auch besonders die französische Kultur schätzt, was sich z. B. in seinem Verhältnis zu Voltaire zeigt. Ebenso sehen wir, wie der deutsche Philosoph Leibniz seine Werke in der französischen Sprache schreibt. Das ist gerade so, wie es das Ich mit der Verstandes- oder Gemütsseele macht. — Und wenn das Ich nach dem sucht, aus den Tiefen der Seele nach dem sucht, wonach es "strebt", das drängt sich aus den Tiefen des Ich aus unergründlichen Tiefen des Ich herauf. Die Bewusstseinsseele sucht es zu erfassen, als ob es etwas Unerfassbares wäre. Wir sehen es an Goethe: Ich habe oft auseinandergesetzt, dass er zu ergreifen sucht, wie die Organismen auseinander hervorgehen, eine grosse umfassende Lehre der Organismen stellt er auf. Das geht aus der Tiefe des Ich hervor. Doch das kann man nicht gleich verstehen, die Menschheit braucht einen leichteren Verstand, sie braucht die Dinge so, wie sie sich aus der Bewusstseinsseele ergeben. Sie nimmt nicht das, was Goethe gegeben hat, sondern sie nimmt dasselbe in der "Uebersetzung" in die Bewusstseinsseele, sie nimmt Darwin an. Heute sind wir noch nicht so weit, dass man Goethes Farbenlehre anerkennen kann, aber die Uebersetzung derselben in die Bewusstseinsseele, die man bei Newton findet, gilt heute allgemein als physikalische Lehre. — Diese Dinge weisen uns hinein in die Art u. Weise, wie sich die einzelnen, jetzt aber "nationalen" Charaktere gegenüberstehen. Und wir erheben uns von der äusseren Maya, in welcher die Menschen befangen sind, zur Wahrheit, wenn wir die Dinge geisteswissenschaftlich betrachten lernen, erheben uns zu jener Wahrheit, die uns zeigen kann, dass so, wie die einzelnen Seelenkräfte im Menschen Krieg führen, auch die einzelnen in den Volksseelen inkorporierten Seelenkräfte miteinander den Krieg führen. Und es ist kein Zufall, dass in unserer Zeit, wo das, was ebengesagt worden ist, als Lehre hervorgetreten ist, der grosse Lehrmeister, der K r i e g, auftritt, der auf so blutige Weise, auf so furchtbare Weise zu den Menschen spricht, was wir auch geistig zu den Menschen sprechen. Es ist kein Zufall, dass, während wir dieses hier so besprechen dürfen, draussen vielleicht eines der blutigsten Ringen waltet, u. dass es im Grunde genommen denselben Wahrheiten entspricht, die man durchdringen muss von der Maya, um sie in der Wirklichkeit zu verstehen.

Wir müssen einmal, um über diese Dinge zu sprechen, von den Worten hinwegfegen alle Empfindungsnuancen von Antipathie u. Sympathie u. sie nur als Charakteristika gebrauchen, dann werden wir die Sachen in der richtigen Weise verstehen. Denn es handelt sich um Dinge, die das Selbst des Menschen hat, indem es eingehüllt ist in die nationalen Dinge. Das können wir nun bis in die Einzelheiten verfolgen. Ich will zunächst, um vorzubereiten zu dem, was wir verstehen sollen, Eines sagen. - Nehmen wir den Angehörigen Mitteleuropas, der in der Jch-Kultur lebt. In dem öffentlichen Vortrage habe ich gesagt, der Bewohner Mitteleuropas strebt so nach seinem Gotte, dass er mit dem Gotte verbunden ist, er will mit seinem Gotte zusammen sein, Wenn wir auf das Denken schauen, können wir den allgemeinen Satz aussprechen: "der Mensch denkt". Aber mit dem ~~allgemeinen~~ allgemeinen Satze "der Mensch denkt" ist eigentlich ungemein wenig gesagt. Man muss gerade durch die Geisteswissenschaft lernen genauer zu schauen. Man muss allmählich lernen, an die Stelle desjenigen, was so gedankenlos hing gesprochen wird, das Richtige zu setzen, Für die, welche sich nicht besonders um die realen Verhältnisse kümmern, ist es ja richtig, was so hing gesprochen wird. Aber richtig ist es, wenn man sagt: der Bewohner Mitteleuropas oder Skandinaviens "denkt" (als Tätigkeit betrachtet), weil es auf die Entfaltung des Denkens ankommt. Dass das Seelenwesen denkt, darauf kommt es an in Mitteleuropa bis in die nordischen Länder hinauf. Das Verbundensein des Menschen mit dem Gedanken ist es, dass dieser Gedanke das ureigenste ~~Produkt~~ Tätigkeitsprodukt der Seele ist, dass die Tätigkeit der Seele nichts anderes ist, als das Sichverfangen der Seele in Gedanken. Vom Franzosen in derselben Weise zu sprechen, ist nicht richtig. Da müssen wir sagen: ~~Er hat~~ Er hat Gedanken. Denn "Denken" & "Gedanken haben" ist im feineren Unterschiede nicht dasselbe. Helfen zum Verständnisse der Sache kann das, was in den "Rätseln der Philosophie" ausgesprochen ist. Im Westen Europas hat man Gedanken. Die Gedanken sind etwas, was kommt, was einem gegeben wird, wie einem auch die Sinnesorgane <sup>empfindungen</sup> gegeben werden. So ist es auch mit den Gedanken: sie treten herein in die Seele, sie leben sich in ihr aus, man hat sie, man berauscht sich an ihnen, man ist beglückt, sie zu haben. Dem Deutschen wirft man sogar vor, dass seine Gedanken etwas Kaltes haben. Das kann vielleicht schon sein, weil er sie erst bilden muss aus

seiner individuellen Seele. Sie müssen dort erst "warm" werden & sie bleiben nur solange warm, als sie in der unmittelbaren Tätigkeit sind. - Das nur zur Vorbereitung. Denn in der Tat: in den einzelnen nationalen Aeusserungen nehmen wir überall das Ausleben dessen wahr, was in den Prinzipien der Geisteswissenschaft gegeben ist, welche Sie in den Vorträgen über die Volksseelen finden. - Nehmen wir einzelne Aeusserungen der nationalen Charaktere: Der italienische, der spanische Charakter ist bestimmt durch die Empfindungsseele. Bis in die Einzelheiten können wir das Leben verfolgen: wir finden überall (das bezieht sich natürlich nicht auf das Leben im höheren Selbst) die Empfindungsseele. Sobald sich der Mensch dieser Länder im Nationalen auslebt, lebt er sich aus in der Empfindungsseele. Diese ist insbesondere anhänglich an alles in ~~der~~ ~~italienischen~~ ~~spanischen~~ ~~Nationalen~~ // was "Heimat" ist & empfindet als einen Gegensatz die "Fremde". Suchen Sie nun zu verstehen, was z.B. alles im italienischen Nationalen lebt, so werden Sie finden, dass der Italiener ~~den~~ ~~andern~~, der nicht Italiener ist, als den Fremden empfindet, der in der Fremde lebt. Und alle Kämpfe, welche im 19. Jahrh. in Italien geführt worden sind, wurden im ausgesprochensten Masse um die Heimat geführt. Das ist die Wiederholung der ägyptisch-chaldäischen Kultur.

Sehen wir jetzt auf die Bewohner Westeuropas, des französischen Gebietes. (Wie gesagt, wir müssen dabei alles abstreifen, was Sympathien & Antipathien sind). Der Franzose wiederholt die griechische Kultur. Er wird daher den Auswärtigen auch so empfinden, wie ihn der Grieche empfunden hat. Er nennt ihn "Barbar". Eine Wiederholung der Griechentums. Man kann es verstehen, trotzdem es gegossen ist in die wütensten Antipathiegefühle. Und es ist immer etwas von der Nuance dabei, wie man im alten Griechenland von der nicht-griechischen Menschheit gesprochen hat. ~~Dem~~ ~~englischen~~ ~~Volke~~ ist besonders übertragen die Pflege der Bewusstseinsseele, die sich auslebt im Materialismus. Da muss man besonders alles abstreifen, was Antipathien sind. Die Pflege des Materialismus bringt hervor, was die Menschen einfach im Raume "nebeneinander" hinstellt. Darin zeigt sich etwas, was in den Zeiten vorher gar nicht in dieser Weise empfunden wurde: man empfindet den "Konkurrenten". Die Bewusstseinsseele empfindet den Andern als Konkurrenten im phys. Dasein. - Wie ist es bei den Bewohnern Mitteleuropas bis zu den Skandinaviern? Es würde zu andern

Zeiten ungemein verlockend sein, dies in Einzelheiten durchzuführen. Was empfindet der Deutsche, wo er dem andern gegenübersteht—da, wo der Italiener den "Fremden", der Franzose den "Barbaren", der Engländer den Konkurrenten" empfindet? Man muss überall die prägnanten Worte dafür finden: der Deutsche hat den "Feind" dem man gegenübersteht, z.B. auch im Duell, wobei gar nichts damit verbunden zu sein braucht von irgendeiner Antipathie sogar, sondern wo man kämpft um die Existenz oder um etwas, was mit der Existenz zusammenhängt. Der "Feind" braucht nicht in der geringsten Weise herabgemindert zu sein. Es lässt sich dies wieder bis in die Einzelheiten verfolgen. Gerade dieser Krieg zeigt, dass der Deutsche dem "Feind" gegenübersteht wie im Duell.—Blicken wir nun nach Osten. Wir haben davon gesprochen, dass auf den südlichen zwei Halbinseln die Empfindungsseele sich auslebt, bei den Franzosen die Verstandes- oder Gemütsseele & auf den britischen Inseln die Bewusstseinsseele. In Mitteleuropa bis hinauf nach Skandinavien lebt das Nationale sich aus im Ich, wobei es sich in den einzelnen Gebieten differenziert, aber im Ganzen von dem, was man Ich-Seele nennt empfunden wird. Als Geistselbst sagte ich, lebt es sich aus im Osten. Was ist der Charakter des Geistselbstes? Es kommt heran an den Menschen, senkt sich auf ihn herunter. Im Ich strebt man <sup>in</sup> den 3 Seelengliedern strebt man auch, das Geistselbst senkt sich herunter. Es wird schon einmal über den Osten als wirkliches Geistselbst sich herabsenkten. Die Dinge sind wahr, die wir oft betont haben. Aber dazu gehört Vorbereitung. Vorbereitung von der Art, dass die Seele "empfängt", dass sie sich einarbeitet in dem Empfangen. Was hat denn das russische Volk im Grunde genommen anders getan als ~~empfangen~~ empfangen? bis jetzt? Wir haben innerhalb unserer Bewegung den grössten russische Philosophen Ssolowieff, übersetzen lassen. Wenn wir uns in ihn hineinvertiefen: es ist alles westeuropäisches Geistesleben, westeuropäische Kultur. Es ist etwas anderes dadurch, dass es aus der russischen Volksseele herausgeboren ist. Aber was schwebt da, im Gegensatze zur westeuropäischen Kultur, im russischen Volke heran?—Italien, Spanien, ist die Wiederholung der dritten atlantischen Kulturepoche, das französische Volk die Wiederholung der Kultur des alten Griechenland. Der Brite zeigt das, was neu hinzugekommen ist, aber was man ganz gewiss auf dem physischen Plan

erwibt. In Mitteleuropa ist es das Ich, das aus sich heraus arbeiten muss. In Russland haben wir das Empfangende. Empfangen ist zunächst worden das byzantinische Christentum, das sich wie eine ~~A~~ Wolke niedergelassen hat & sich dann ausbreitete, und empfangen ist worden schon unter Peter dem Ersten die westeuropäische Kultur. Erst das "Material" ist da zum Empfangen, möchte man sagen. Das, was da ist, ist Spiegelung des Westeuropäischen, & die Arbeit der Seele ist Vorbereitung zum Empfangen. Erst dann wird das Russentum in ~~A~~ seinem rechten Elemente sein, wenn es so weit ist, dass es erkennt. es muss das, was in Westeuropa ist, empfangen werden, wie etwa die Germanen das Christentum empfangen haben, oder wie die Germanen in ~~G~~ Goethe das Griechentum aufgenommen haben in sich, das wird noch eine Weile dauern. Und weil sich gegen das, was der Mensch im Osten aufnehmen muss sein Physisches sträubt, so sträubt sich noch mehr der Osten gegen das, was zu ihm kommen muss. Das Geistselbst muss herunterkommen. Nun ist das, was da von dem Westen herüberkommt zwar nicht das Geistselbst, aber die Seele verhält sich so dazu, bereitet sich gleichsam schon vor, um zu empfangen. Als was sieht daher der Russe den andern an? Als den, der "gegenüber ~~s~~ steht", als den, auf sein Bewusstsein Herabschwebenden. Daher ist der andere, der beim Italiener der Fremde, beim Franzosen der Barbar, beim Briten der Konkurrent, beim Deutschen der Feind ist - der ist dort der "Ketzer". Daher hatte im Grunde genommen der Russe bis jetzt nur Religionskriege. Alle Kriege sind bis jetzt nur Religionskriege gewesen. Alle Völker sollten befreit werden oder zum Christentum gebracht werden, die Balkanvölker, u.s.w.. Und jetzt auch empfindet der russische Bauer den andern als das "Böse". Er empfindet den andern als den "Ketzer". Er glaubt immer, Religionskriege zu führen. Jetzt auch. Diese Dinge gehen bis in die Einzelheiten hinein, und man lernt sie verstehen, wenn man den guten Willen dazu hat, wirklich in die Dinge hineinzuschauen. Und so können wir auch sagen: Wie erscheint uns nun das, was uns vom Osten entgegentritt? -- Der Mensch ist gewissermassen, wie er im physischen Leben dasteht, aufgereggt gegen sein eigenes höheres Selbst. Wer in der Verstandes oder Gemütsseele lebt, bei dem sich insbesondere die Phantasie ausbildet, er "hat" die Gedanken, dem stellt sich das, als was er sich selber vorkommen muss, insofern er ein Nationaler ist, das stellt sich hin vor sein höheres Selbst. Das empfindet er als seine "Glorie", als das, was

gleichsam sein drittes Selbst ist, ein nationales Selbst, das sich zwischen ihm, wie er ist als höheres Selbst & als nationaler Mensch, hineinstellt. Aus dem heraus kämpft er. Und ~~nach~~ nach dem Tode hat er das zunächst zu überwinden, wozu es nicht schon vorher durch die Geisteswissenschaft überwunden hat. Er muss durch das hindurch, was sich ihm zunächst vor die Seele stellt wie die Inspiration desjenigen, als was er sich selber vorstellt. - Und ~~er~~ in der Bewusstseinsseele als Nationaler lebt? Er hat vor allem den Hang zu dem, was sich die Bewusstseinsseele in der physischen Welt aneignet. Das steht da, wie eine wehtuende Erinnerung in der Welt, die sich ausbreitet im Leben zwischen Tod & neuer Geburt. Der Bewohner Mitteleuropas "sucht". Das tritt sogar zutage, wo er von den Gegnern abfällig besprochen wird, wenn gesagt wird, er sei nur dazu da, den Acker<sup>e</sup> zu pflügen & in den Wolken zu segeln. Mag er immer wie weit gekommen sein, er sucht schon hier das geistige Selbst. Daher sucht er in gewissem Sinne schon in <sup>e</sup>seinem Streben während der Erdenlaufbahn das hinwegzuschaffen, was immer hinweggeschafft werden muss, wenn man durch die Pforte des Todes eintritt in die geistige Welt. - Wer seine letzte Inkarnation in einem Russenleibe durchgemacht hat, hat zunächst, wenn er die Pforte des Todes durchschreitet, das Bewusstsein eines "Angelos" anzunehmen, wie in den Schoss seines Angelos einzugehen (wenn er sich nicht durch Geisteswissenschaft anders vorbereitet hat), hat in das sich einzuleben, was von den nächsten Stufen der höheren Hierarchien herunterkommt. Aus allen diesen Gründen können wir sagen: Schauen wir nach Westen, so finden wir es natürlich, dass aus dem Wesen des Menschen, sofern sie Nationale sind, Kampf entsteht, denn der Nationale ist dort verbunden mit dem, was eben die äussere Hülle ist. Es ist ganz natürlich, dass Kampf entsteht. In der geistigen Welt kann das, was in dieser berechtigt ist, sich ungehindert ausbreiten. Das, als was man sich selber in seiner Phantasie erscheint, muss sich durch äussere Mittel geltend machen. Das bedarf, um hervortreten, dass es sich ausbreiten kann. Was die "Konkurrenz" sucht, muss sich selbstverständlich ausbreiten wollen. Wir finden es nicht unverständlich, dass von den Vertretern der Bewusstseinsseele Kampf herüberkommt. - Wenn wir wirklich in Mitteleuropa das "Ich" suchen, so wollen wir sehen, ob die Eigenschaften des Ich schon anwendbar sind. Ich habe z.B. schon hervor-

gehoben, dass das Ich jeden Morgen von neuem angefacht werden ~~kann~~ muss.  
Wenn wir mit dem Ich in <sup>die</sup> Schlafenssphäre hineingehen, so ist es in derselben unangefacht, jeden Morgen muss ~~es~~ es auf's neue angefacht werden beim Aufwachen. Wenn ich von Oesterreich sprechen darf: schon in meiner Jugend wurde davon gesprochen, dass Oesterreich einmal bei dieser oder jener Gelegenheit zerfallen werde. Wir haben etwas anderes gewusst: es mag in sich noch soviel Zentrifugalkraft haben - es wird von aussen zusammengehalten, es kann nicht auseinanderfallen. - Sehen wir auf Deutschland: hat es einen Ichcharakter in seinem Aeussern, in seiner Form? Es ist doch eine weithin sprechende Tatsache, dass durch einen grossen Teil des Jahrhunderts die Deutschen getrieben haben zur Einigung. Im "Innern" haben sie dieselben nicht geschaffen. Durch einen äussern Anstoss, ja sogar nicht einmal in Deutschland, ~~ja~~ ~~sogar~~ ~~nicht~~ ~~einmal~~ ~~in~~ sondern im Aeussern, mitten in Frankreich, ist das heutige Deutschland zustande gekommen - wie es dem Ich-Charakter entspricht. Man versteht die Welt nur, wenn man sie geisteswissenschaftlich versteht. Das Ich hat im Grunde genommen nicht die Tendenz, um ~~es~~ sich zu schlagen, denn die überschüssigen Kräfte des physischen Planes gehen dann über in das Geistige. Dieses könnte ja in der deutschen Geschichte an der Geschichte Oesterreichs ~~an~~ der Geschichte der skandinavischen Völker immer & immer wieder nachgewiesen werden. Daher das Bewusstsein ein richtiges ist: der Deutsche oder der Bewohner Mitteleuropas muss erst sozusagen zum Kriege herausgeholt werden, er kann ihn im Grunde genommen nicht aus sich selbst heraus beginnen. Wenn ~~er~~ einen Krieg aus Initiative führt, dann macht er es so, wie die Initiative es im Ich macht, und diese Kriege sind ja genügend im Innern geführt worden. So muss man das Empfinden, was das Verhältniss Mitteleuropas zum Kriege ist. Aber was bildet sich für den, der Volkscharaktere empfinden kann, denn dann im Osten? Das ist das Allerunnatürlichste, dass der Russe überhaupt Krieg führt. Und <sup>er</sup> ~~w~~erde ~~es~~ es auch als das Allerunnatürlichste empfinden, Krieg zu führen, wenn er sich selbst erkannte. Wir im Westen, wenn wir auch alles Russische noch so gut verstehen, wir können keine Tolstoianer werden. Aber dem Russen ist es unnatürlich, Krieg zu führen. Ihm muss erst der Krieg aufgedrängt werden., denn er ist ~~etwas~~ etwas Unnatürliches für den tiefsten Volkscharakter. Denn der Russe steht dem Zukünftigen so gegenüber wie zu einem, was von aussen kommt

wie in einem Religionskriege. Man kann ihm den Krieg nicht plausibel machen, den viel mehr möchte er erbeten, was an ihn herankommen soll. Daher ist es ganz selbstverständlich, dass man gar nicht im innersten russischen Volkscharakter/<sup>die Motive zu dem</sup> ~~dem~~ Krieg sucht, sondern in dem was ihm von aussen als solche aufgedrängt ist. Und mehr als irgendwo anders muss in diesem Falle gesagt werden: dort ist es nicht das Volk, das den Krieg macht. Das Volk ist es nur äusserlich und nur seinem Glauben nach, aber es ist das, wogegen sich das Volk am meisten wenden muss. In Russland ist ein Krieg immer im ärgsten Sinne eine Maya. Aus diesem Grunde ist es, dass man so klar & präzise sagen kann, was ich im öffentlichen Vortrage als Frage aufwarf: "wer hätte den Krieg verhindern können" wenn man überhaupt davon sprechen will, dass er hätte verhindert werden können. Den Franzosen war der Krieg seit dem Jahre 1870 natürlich, und davon zu sprechen, dass sie ihn hätten verhindern können, wäre nicht natürlich. - Wem ein "Konkurrentz-Kampf" aufgedrungen ist, der hat selbstverständlich kein Recht, darüber entrüstet zu sein, wenn irgendwo eine Neutralitätsverletzung stattgefunden hat, u. man muss in diesem Falle die "Entrüstung" umdeuten in das nationale Element hinein, aber dass er den Krieg führt, ist selbstverständlich. Das kann ihm nicht verübelt werden. Da ist der Krieg ebensowenig von ~~der~~ Hand zu weisen, wie man, wenn man die Natur der "Lebewesen" interpretiert, aus dem Element der Bewusstseinsseele heraus ein anderes Wort finden muss, als vom Ich-Standpunkte aus, u. deshalb vom "Kampf um's Dasein" spricht. Goethe hat dieses Wort nicht geprägt, weil es vom Ich-Standpunkte aus nicht anwendbar ist. - Aber wo es sich darum handelt, dass der Krieg eine Unwahrheit ist, dass er sogar erst uminterpretiert werden muss in einen Religionskrieg, da ist es zu sagen, dass er, weil er äusserlich aufgetreten ist, auch äusserlich hätte verhindert werden können. Wenn man in alle Tiefen blickt, in die man blicken kann, (es ist nun der Krieg ~~selbst~~ selbstverständlich eine Notwendigkeit gewesen, aber das ist eine andere ~~Sache~~ Sache), so muss gesagt werden: Wahr ist es, Russland hätte können Zuschauer bleiben, u. der Krieg hätte verhindert werden können. Wäre er Zuschauer geblieben, so hätte der Krieg verhindert werden können. Denn hier ist der Krieg aufgepfropft auf einen Volkscharakter, wo er im Grunde genommen ganz unnatürlich ist. -- Wenn man über solche Dinge spricht, dann hat man sie aus der geist. Welt heraus, dann gehen sie daraus hervor, aber sie können immer bewahr-

heitet, bestätigt gefunden werden aus der äusseren Welt, u. was man aus dem Ge-  
Geistigen heraus findet, bestätigt sich ~~in~~ in der äusseren Welt. - Wir  
würden sagen, eine natürliche Geste wäre es für den russischen National-  
Charakter "betend" zu warten auf das, was zu ihm kommen soll. Sehr eigentü-  
lich: die russischen Intellektuellen (ich habe darauf auch schon hingewie-  
sen) erwarten auch, u. sie empfinden auch, dass etwas Zukünftiges an sie her-  
ankommen muss, Nun ist es zwar noch sehr weit in der Zukunft, was an sie  
herankommen muss, u. wir haben gesehen, wie abgelehnt wurde, was jetzt auf-  
genommen werden soll. Es ist vielleicht mehr als ein äusseres Symbolum,  
während jetzt die Kämpfe im Schwarzen Meere vor sich gehen, dass der Russe  
noch immer dort hinunter sieht, um gleichsam auf eine Verkörperung dessen  
zu schauen, was er geistig erwarten soll, indem er hinweist auf die "Hagia  
Sophia". Und Merechkowski erzählt uns von zwei Reisen, die er zur Hagia  
Sophia gemacht hat. Er hat in der Hagia Sophia gleichsam ein äusseres Sym-  
bolum für das empfunden, ~~was~~ was er in seinen Gefühlen nicht kennt, aber  
das er erwartet, u. er hat es "das an die Russen herankommende Christen-  
tum" genannt. Er würde es aber richtig erkennen, wenn er wüsste, dass das d  
durch die faustische Natur durchgegangene Christentum den Russen ergrei-  
fen muss. Das weiss er aber noch nicht, er glaubt es in der Hagia Sophia  
vor sich zu haben. Wie steht er dem Christentum gegenüber? - Wenn wir auf das  
b blicken, worüber Solowieff spricht, so ist das etwas, worüber ich sagen  
kann, dass ich ein gewisses Verständniss dafür habe. Denn als ihm wieder ein-  
mal von Petersburg & dem heiligen Synod Schwierigkeiten gemacht worden sind,  
da meinte er: "Ja, so geht es einem schon einmal, wenn man schwierig durchdringt  
mit dem, was man sagen will: die einen klagen mich an als einen liberalen  
westeuropäischen Atheisten, die andern als einen Orthodoxen, und wieder  
andere schauen mich an als einen Jesuiten." Und er schliesst damit, dass  
er sagt: "Ja, was kann man noch alles werden, wenn man beurteilt wird von  
den Petersburger Hallunken." - Das sind nicht meine Worte, sondern die Wor-  
te eines guten Russen ~~ein~~ eines Russen, an dem man sehen kann, wie es  
nicht leicht ist, die Gefühle der Sympathie oder Antipathie so ohne wei-  
teres abzustreifen. - Aber nehmen wir an, der russische Intellektuelle über-  
lässt sich sich selbst. Wir haben gesagt: es ist die Welt erwartungsvoller

Stimmung, die natürlich ist für das, was kommen soll- und das nicht mit Schwerter & Kanonen zu erkämpfen ist. Deshalb ist ja der Panslawismus so verlogen. Wenn er sich sich selbst überlässt, dann überlässt sich Mereschkowsky dem, was er empfand, als er der Hagia Sophia gegenüberstand, er hat es nur verwechselt mit dem westeuropäischen Christentum, das durch das faustische Streben durchgegangen ist. Aber wie spricht er davon?--Ich habe versucht, das, was man bei den einzelnen Völkern gegenüber dem Kriege empfinden kann, auf die prägnante Formel zu bringen, und habe da gesagt: der Russe glaubt Krieg zu führen um die Religion, der Engländer um die Konkurrenz, der Franzose um die Gloire, der Italiener & der Spanier um die Heimat, der Deutsche führt den Kampf um die Existenz. Und wir werden nun sagen können: Italien will bewahren die Heimat, Frankreich empfängt dasjenige als seine eigene Vorstellung für das nationale Ideal, was es von sich vorstellt, der Engländer handelt, der Deutsche strebt, der Russe betet- und das ist natürlich, ich meine nicht das äussere Gebet, sondern die Herzensstimmung. Was sagt denn Mereschkowski am Schlusse des Buches, das ich vorgestern angeführt habe? (Der Anmarsch des Pöbels) :

"Die Hagia Sophia-hell, traurig, und durchflutet vom bernsteinklarem Lichte des letzten Geheimnisses-hob meine gefallene, erschreckte Seele. Ich blickte auf zum Gewölbe, das dem Himmelsdom gleicht, und dachte: da steht sie, von Menschenhand erschaffen, sie-die Annäherung der Menschen an den dreieinigen Gott auf Erden. Diese Annäherung hat bestanden & mehr noch wird dereinst kommen. Wie sollten, die an den Sohn glauben, nicht zum Vater kommen?, der die Welt bedeutet? Wie sollten die nicht zum Sohne kommen, die die Welt lieben, welche auch der Vater also liebte, dass er seinen Sohn für sie hingab? Denn sie geben ihre Seele hin für ihn und ihre Freunde sie haben den Sohn, weil sie die Liebe haben, nur den <sup>Namen</sup> ~~Messias~~ kennen sie nicht. Den ganzen Zusammenhang haben sie nicht.--Und dann schliesst er:

"Und es trieb mich, für sie/alle zu beten, in diesem, zur Stundeheidnischen, aber einzigen Tempel der Zukunft, zu beten um die Verleihung jener wahren, sieghaften Kraft an mein Volk: um den bewussten Glauben an den dreieinigen Gott."

Nun, da haben Sie das Gebet. Da haben Sie die ganze Unnatur eines Kampfes der von Ost nach West geht. Wenn wir so versuchen, zum inneren Verständnis desjenigen zu kommen, was uns jetzt entgegentritt, wenn wir versuchen, aus der Maya herauszukommen & in die Wahrheit hineinzukommen, dann dürfen wir uns auch sagen, dass wir nicht eine abstrakte Theosophie treiben, die sich fürchtet vor dem Erkennen. Denn es hiesse Furcht haben vor dem Erkennen, wenn man wegen unseres ersten Grundsatzes davor zurückbeben würde, die Volkscharaktere in ihren wahren Grundlagen zu erkennen. Gerade dann ~~wir~~ folgen wir ihm, wenn wir uns dem Menschen näheren, wie er ist, und wirklich in seine Seele blicken wollen. Und dann sprechen wir am meisten von dem Unvergänglichen des Menschen, wir finden dann auch das, was über das Nationale hinausgeht, was zu dem Ewigen hinget, und wir finden die Gefühle & Empfindungen, die sich an das Ewige im Menschen richten können. Und dann finden wir die Möglichkeit, dasjenige herbeizuführen, was doch herbeigeführt werden muss. Denn bedenken Sie, Menschenheil & Menschenfortschritt leiden nicht, wenn die Stimmungen, die jetzt die europäischen Völker durchdringen, bleiben sollten, die Stimmungen, die ja ausserdem nur aus der Maya herausgeboren sind? Von Wem Gesichtspunkt der Notwendigkeit, die darin besteht, dass sich die Menschen wieder verstehen lernen, dass eine Fortsetzung da ist, was im gewissen Sinne von Mitteleuropa aus schon angebahnt war, dazu ist aber notwendig, dass diese Atmosphäre, in der wir leben, diese geistige Atmosphäre, die heute so furchtbar ~~tumultuarisiert~~ ist, auch noch andere Einschlüge habe, als die tumultuarischen. Wie könnten wir es nicht empfinden, wenn wir im geistigen Leben darinnen stehen, wie tumultuarisch heute die geistige Atmosphäre ist. Je tiefer man drinnen steht, desto mehr muss man das empfinden. Wahrhaft Erschütterndes konnte sich erschliessen aus dem geistigen Leben heraus. Der Okkultist konnte viel erfahren, aber so Vieles, so Erschütterndes, Eindringliches war nicht zu erfahren, als in den letzten 3 Monaten. Wie oft habe ich die okkultistische Wahrheit betont, dass Dinge, die in der physischen Welt so sind, in der geistigen Welt den entgegengesetzten Charakter zeigen. Einige unserer Freunde werden sich auch erinnern, wie oft ich davon gesprochen habe, dass der Krieg eigentlich in der geistigen Luft hänge & eigentlich nur durch etwas zurückgehalten werde, was auch im physischen Le-

chen. Denn die Gedanken sind Realitäten. Man möchte sein heisestes Gebet in die geistige Welt senden, dass das, was aus diesem Kriege & nach diesem hervorgeht, unter keinen andern Auspizien hervorgehe, als durch Gedanken, die nicht aus der menschlichen Maya-sondern aus der Wahrheit & der spirituellen Wirklichkeit herrühren. Jemehr Sie solche Gedanken in die geistige Welt hinaussenden, desto mehr tun Sie für das, was aus diesen Weltenkämpfen hervorgehen soll & desto mehr tun Sie für das, was für die ganze Evolution der Menschheit notwendig ist. - In dieses Gebet möchte ich ausklingen lassen, was ich durch diese Betrachtung<sup>gen</sup> an Ihre Seelen heranbringen wollte. Und wenn das, was Sie betrachtet haben, wirklich in unsere Seelen übergegangen ist, wenn unsere Seelen als Seelen, die jetzt in der Geisteswissenschaft gelebt haben, in die geistige Welt hinaufströmen lassen das die geistige Welt ~~Bestimmend~~ Befriedigende, dann hat sich unsere Geisteswissenschaft in dieser schicksalsschweren Zeit bewährt. Dann hat sie sich so bewährt, dass unsere Kämpfer draußen ihren Mut nicht umsonst ausgelebt haben, dass das Blut der Schlachten nicht umsonst geflossen ist. Dann ist nicht umsonst in der Welt das Leid der Leidtragenden, dann waren nicht umsonst die Opfertaten, die gebracht worden sind. Dann wird Geistesfrucht erwachsen aus unseren schicksalsschweren Tagen wird erwachsen umsozehr, als die Menschen im Stande ~~sind~~ sein werden solche Gedanken, wie die angedeuteten, in die geistige Welt hinaufzusenden. - Ich bemerke ausdrücklich, dass die Worte, die ich jetzt sprechen werde, siebengliedrig sind & eine Art Mantram bilden, wobei zu beachten ist, dass in der vorletzten Zeile "Lenken Seelen" zu lesen ist: wenn Seelen lenken. - Darüber wollte ich sprechen, dass diese Ereignisse, die so von der Wirklichkeit sprechen, dadurch sich uns ins rechte Licht rücken, dass wir uns erheben von der Maya zur rechten Wirklichkeit. O, diese Seelen werden sich finden, wenn sich die Seelen finden werden im Sinne der Lehren, welche Krischna gibt auch über kämpfende Seelen. Und wenn es wirklich möglich ist, dass sich in unserer harten, schicksalsschweren Zeit bewährt, dass die Seelen, die durch Geisteswissenschaft gegangen sind, in der Lage sind, geistbefruchtende Gedanken in die geistige Welt hinaufzusenden, dann wird die rechte Frucht hervorgehen aus dem, was in so schweren Kämpfen mit so harten Opfern geschieht. Daher kann ich, was ich zu Ihren Seelen sprechen wollte, ausklingen lassen in das, was ich so gern sehen

